



Hinter jedem Bild von Eva Wey-Weibel steht eine persönliche Geschichte. Die gebürtige Willisauerin verarbeitet beim Malen ihre Alltagsfreuden und -sorgen. Foto Irene Zemp-Bisang

Klare Linien strukturieren kreatives Chaos

OBERKIRCH/WILLISAU In ihrer Freizeit tauscht Eva Wey-Weibel Bluse und Blazer gegen Malschürze und Kapuzenpulli: die gebürtige Willisauerin zieht sich in ihr Atelier zurück und malt. Jedes ihrer Bilder hat eine persönliche Geschichte.

Das Atelier ist ihr Reich. Hier gibt Eva Wey-Weibel ihrer Kreativität Raum. An den Wänden stehen Bilder, auf dem Tisch liegt eine weisse Leinwand, daneben Farbtuben, Spachtel

WB-BEGEGNUNG

von Irene Zemp-Bisang

und eine Dose Modelliermasse – Eva Wey-Weibels wichtigste Arbeitsmaterialien. Die 30-Jährige gestaltet meist abstrakt. «Dabei kann ich die Strukturen des Alltag hinter mir lassen. Abschalten und abtauchen.» Ihre Malschürze zeugt von vielen Arbeitsstunden. Der weisse Stoff verschwindet unter Farbtupfern. Im Moment malt die gebürti-

ge Willisauerin oft in Erdtönen. «Das sind meine Farben.» Sie habe schon vieles ausprobiert und in Gelb, Pink oder Himmelblau gemalt. «Doch es habe sie immer wieder zurückgezogen, zu Braun, Beige, Grün.» Auch für das WB-Weihnachtsbild auf der Titelseite der heutigen Ausgabe hat sie diese Farben gewählt. Das Bild gehört zu ihren neusten Werken. Es ist im Mai dieses Jahres entstanden. Eva Wey wechselte damals ihre Arbeitsstelle. Bevor sie die Personalleitung in der Afag Automation AG in Huttwil übernahm, gönnte sie sich eine kurze Auszeit. Sie nutzte diese unter anderem um Kontakte zu pflegen. Das ist mit ein Grund, warum sie ihrem Bild den Namen «les amies» gab. Darauf sind fünf Felder auszumachen. Sie stehen für verschiedene Lebensereignisse. Familie, Partnerschaft, Beruf, Hobbys und eben Freunde. Linien trennen die Felder voneinander, doch es gibt auch Lücken. «Im Leben lassen sich die verschiedenen Bereiche auch nicht isolieren. Sie vermischen sich.»

Handwerk von der Pike auf gelernt

Die Idee der Lebensfelder nimmt Eva Wey in vielen ihrer Bilder auf. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch ihre Sammlung. «Sie geben mir beim

Gestalten einen Rahmen und lassen doch viel Freiheit.» Eva Wey hat in den vergangenen Jahren verschiedene Stile ausprobiert. Sie skizzierte mit Kohle, malte Akt- und Stilbilder. Inputs holte sie sich in verschiedenen Kursen. Zudem absolvierte sie einen Lehrgang zur «Ausbildnerin für Gestaltung in der Erwachsenenbildung». So habe sie das Handwerk gelernt sowie nach und nach ihren eigenen Stil entwickelt, sagt Eva Wey. Heute malt sie vor allem abstrakt und ab und zu im Popartstil. Sie näht, fotografiert und bietet gelegentlich Malkurse an. Daneben arbeitet sie in einem 100-Prozent-Pensum im Büro. Ihre Tage sind ausgefüllt. «Nichts tun ist nichts für mich. Meine Hobbys bringen Farbe in meinen Alltag.»

Ein Beruf im kreativen Bereich sei für sie dennoch nie ernsthaft in Frage gekommen. «Ich komme aus einer KV-Familie.» Ihr Vater und ihr Bruder führen die Wydenmühle in Willisau. Eva wuchs mit ihren zwei älteren Geschwistern gleich daneben auf. Das Geschäft prägte das Familienleben. Sie habe ihren Vater schon als kleines Mädchen ins Büro begleitet oder den Angestellten abends beim Zählen der Einnahmen geholfen. «So etwas wollte ich später auch machen.» Sie

möge es, strukturiert und exakt zu arbeiten. Doch dazu brauche sie einen Ausgleich. «Es kribbelt mich in den Fingern, wenn ich einige Tage nicht im Atelier bin.» Heute befindet sich dieses im Keller des Einfamilienhauses in Oberkirch. Vorher hatte sie dafür ein Raum in Nottwil gemietet. Ein Atelier ausserhalb der eigenen vier Wände einzurichten sei ein wichtiger Schritt gewesen, sagt Eva Wey. «Ich setzte damit ein Zeichen und gab meinem Hobby bewusst Raum.» 2011 gründete sie «abstractart.ch», 2013 kam mit «decorationsart» eine Plattform für Dekoartikel dazu. Ihr Mann Dominik habe sie dabei unterstützt. «Er steht hinter mir und motiviert mich.»

Die Bilder und ihre Geschichten

Heute hängen Bilder von ihr in Wohnzimmer, Praxen oder Sitzungsräumen. Sie werbe nicht aktiv für ihre Kunst, sagt Eva Wey. Sie staune manchmal selbst, wie Kunden durch Bekannte von Bekannten zu ihr fänden. «Ich freue mich, wenn eines meiner Bild einen tollen Platz bekommt.» Dennoch sei dies nicht ihr Antrieb zu gestalten. «Ich bin nicht unter Druck, mit meinen Bildern Geld zu verdie-

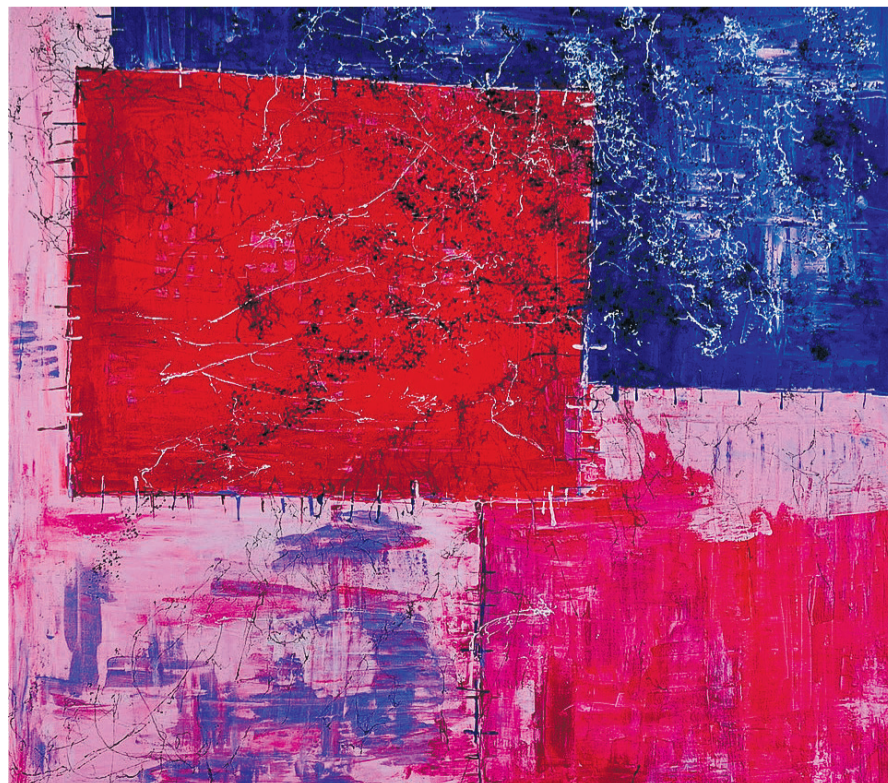
nen.» Sie male in erster Linie für sich selbst. Jedes Bild hat eine Geschichte. Diese sei eng mit ihrer eigenen verbunden, sagt Eva Wey. «Beim Malen kann ich meine Gedanken ordnen und Erlebtes verarbeiten.» Sie erinnere sich oft noch an ihre Gefühlslage, wenn sie ein Bild Jahre später betrachte. Für andere sei dieser Hintergrund nicht von Bedeutung. «Ich möchte sie in erster Linie mit meinen Farbkompositionen begeistern», sagt Eva Wey.

Vor vier Jahren zeigte sie ihre Bilder erstmals einem grösseren Publikum. Sie organisierte gemeinsam mit einer Kollegin eine Ausstellung im Futersilo der Wydenmühle. Die vielen positiven Rückmeldungen hätten sie bestärkt, ihren Weg weiterzugehen.

Einige ihrer ausgestellten Werke hat sie inzwischen verkauft, andere stehen in ihrem Atelier. Ihr Lieblingsbild hängt in ihrem ehemaligen Kinderzimmer in Willisau. «Ich würde es nie weggeben.» Es sei ihr erstes grosses Bild auf Leinwand. Ein Schiff in Sonnenuntergangsstimmung. «Wenn ich es betrachte, geht mir das Herz auf», sagt Eva Wey. Dieses Bild habe ihr den Weg gewiesen in die abstrakte Malerei.



Hochzeitspaar im Popartstil. Bilder Eva Wey-Weibel



Pink Variation.



Betonobjekt «béton fragile».